

Charts

Singles

1	(1)	Lo & Leduc: 079
2	(2)	Rudimental feat. Jess Glynne.: These Days
3	(3)	Nicky Jam x J Balvin: X
4	(7)	Marshmello & Anne-Marie: Friends
5	(6)	Luis Fonsi & Demi Lovato: Échame la culpa
6	(-)	Justin Timberlake feat. Chris Stapleton: Say Something
7	(9)	Drake: God's Plan
8	(neu)	Capital Bra: 5 Songs in einer Nacht
9	(5)	Ed Sheeran: Perfect
10	(4)	Alvaro Soler: La cintura

Alben

1	(neu)	Bligg: Kombination
2	(neu)	Thirty Seconds To Mars: America
3	(2)	Trauffer: Schnupf, Schnaps + Edelwyss
4	(neu)	Kylie Minogue: Golden
5	(neu)	Eels: The Deconstruction
6	(1)	Azet: Fast Life
7	(neu)	Wintershome: Around You I Found You
8	(neu)	Schwyzerörgelquartett Gender- büebu: Freundschaft
9	(6)	Beatrice Egli: Wohlfühlgarantie
10	(-)	Laura Pausini: Fatti sentire

Bellettristik

1	(1)	Lukas Hartmann: Ein Bild von Lydia
2	(2)	Jojo Moyes: Mein Herz in zwei Welten
3	(4)	Peter Stamm: Die sanfte Gleichgültigkeit der Welt
4	(9)	Laetitia Colombani: Der Zopf
5	(3)	Arno Camenisch: Der letzte Schnee
6	(6)	John Grisham: Forderung
7	(neu)	Haruki Murakami: Die Ermordung des Commendatore, Band 2
8	(5)	Hansjörg Schneider: Kind der Aare
9	(8)	Elena Ferrante: Die Geschichte des verlorenen Kindes
10	(10)	Ferdinand Schirach: Strafe

Sachbuch

1	(neu)	Georg Metger ; Franziska K. Müller: Für immer
2	(4)	Rolf Dobelli: Die Kunst des guten Lebens
3	(3)	Bernadette von Dreien: Christina, Band 1: Zwillinge als Licht geboren
4	(2)	Yuval Noah Harari: Eine kurze Geschichte der Menschheit
5	(7)	Bernadette von Dreien: Christina, Band 2: Die Vision des Guten
6	(neu)	Roger Schawinski: Verschwörung!
7	(5)	Barbara Bleisch: Warum wir unseren Eltern nichts schulden
8	(10)	Michael Wolff: Feuer und Zorn
9	(6)	Martin Werlen: Zu spät
10	(8)	Petra Bracht: Intervallfasten

DVDs

1	(neu)	Star Wars – Die letzten Jedi
2	(neu)	Geostorm
3	(1)	Justice League
4	(2)	Fack Ju Göhte 3
5	(3)	Ferdinand – Geht Stierisch ab!
6	(4)	Coco
7	(6)	Papa Moll
8	(5)	Thor 3 – Tag der Entscheidung
9	(neu)	NCIS: Los Angeles Staffel 8
10	(-)	Paddington 2 (D)

Die Wettermacher

Performance Das Kollektiv Ultra türmt in seiner neusten Arbeit auf der Bühne Wolken auf, um sie wieder zum Verschwinden zu bringen. Hinter der Performance steckt auch viel technische Tüftelei.

Julia Stephan

julia.stephan@luzernerzeitung.ch

Schwarze Rauchwolken verkünden den Krieg, weisser Rauch die Ernennung vom Papst. Selbst der Rauch einer brennenden Zigarette besitzt eine eigene Mystik, der sich selbst Nichtraucher schwer entziehen können.

Warum ist das so? Vielleicht, weil Wolken keine Wurzeln haben, an der man sie packen könnte. Weil sie, wenn man über sie spricht, längst nicht mehr sind. Vielleicht schreiben Lyriker deshalb so gern über sie. Das Unfassbare fassbar zu machen, ist schliesslich eine Aufgabe, der sie sich ein Leben lang verschrieben haben. Der Komponist Arnold Schönberg (1874–1951) ging in seiner Wolkendeutung so weit, bis er glaubte, mit Hilfe eines «Kriegs-Wolken Tagebuchs» (1914) liessen sich die Truppenbewegungen des Ersten Weltkrieges erkennen.

Die Männer und Frauen vom Luzerner Kollektiv Ultra sind Poeten der Bühne. Ihre Ästhetik ähnelt der von Alexander Giesches im letzten Jahr am Luzerner Theater uraufgeführten und ans Schweizer Theatertreffen geladenen Inszenierung «White Out». Nach einem meteorologischen Phänomen bekannt, versteht sich «White out» als visual poem, als visuelles Gedicht, das die Bühne zum Forschungslabor der Langsamkeit erhebt.

Stimmung jenseits von Körperpräsenz

Mit der am Dienstagabend im Südpol Kriens uraufgeführten Performance «Wolken» führen Ultra ihre 2016 mit der Arbeit «Wind» in Bewegung gesetzte Beschäftigung mit Naturphänomenen fort. Wie in den Vorgängerproduktionen ziehen sich Medienkünstler Thomas Köppel, der Luzerner Klangbastler Orpheo Carcano, Dramaturg Martin Bieri und Schauspielerinnen Evelyne Gugolz, die bei der Premiere die im



Mit dieser genialen Maschine hat die Performancegruppe Ultra am Dienstagabend auf der Südpol-Bühne in Kriens Wettergott gespielt. Bild: PD

Mutterschutz befindliche Nina Langensand ersetzte, lieber hinter die Bühnenränder und ihre Laptops zurück, als die evozierte Stimmung mit ihrer Körperpräsenz auszulösen. Zu elektronischen Knack- und Knallgeräuschen, bekannten Signalen aus der Flugzeugkabine, welche die Erreichung der Flughöhe signalisieren, Sätzen aus dem erwähnten Schönberg-Tagebuch und den geschilderten Hochgebirgs-erinnerungen der schottischen Autorin Nan Sheperd (1893–1981) sowie der Lyrik Martin Bieris schaut der Zuschauer Wolken beim Wachsen und Verfallen zu. Und wähnt sich dabei zuweilen in einer der Licht- und Nebelinstal-

lationen des bekannten Künstlers Olafur Eliasson, dessen künstlich geschaffene Naturphänomene einen eigenen Zauber besitzen.

Die Kunst, Wolken festzuhalten

Im Zentrum der Bühne steht ein grosser, geschlossener Glaskubus. Fünf Schläuche leiten Nebelschwaden in den Innenraum, in dem sich dank einem Übereinander von warmer über kalter Luft zu jedem Gedicht mittig schwebende Wolken formieren – um im nächsten Moment wieder zu verblassen.

Und da formt sich tatsächlich viel: die einhüllenden und verhüllenden Ungetüme wie die

lichten Wölkchen der Schönwettermalerei.

Wer das in der Poesie oft für nebulöse Anspielungen missbrauchte Klischeewort Wolke verwendet, riskiert etwas. Martin Bieri hat's dennoch gewagt. Die Performance besteht mehrheitlich aus seinen Gedichten. Das Artificielle von Bieris Sprache korrespondiert mit den Wolken und Wolkenfeldern. Bieris Gedichte sind inspiriert von den stimmungsvollen Wolken- und Seefotografien des Foto-Pioniers Gustave Le Gray (1820–1884). Der hatte im 19. Jahrhundert eine Technik entwickelt, um flüchtige Wolken in akkurater Weise fotografisch festzuhalten.

Diesen Wunsch nach künstlich geschaffener Natürlichkeit teilen Ultra mit dem grossen Fotografen. Für den Bau ihrer Wolkenmaschine, die Wolken nicht nur erschaffen, sondern auch zum Verschwinden bringt, hatten die Künstler sich professionelle Hilfe bei einem Climate-Engineering-Unternehmen aus Stuttgart geholt. Dort meinte man: keine Chance! Nun haben sie ihr Wolkenkuckucksheim selbst in Realität umgesetzt.

Hinweis

Performance «Wolken» von Ultra. Fr, 20., und Sa, 21.4., im Südpol Luzern. www.sudpol.ch

Dialog auf Augenhöhe

Kunst Paul Louis Meiern giesst und zeichnet Figuren – die einen schon allein durch ihre Präsenz beeindruckt.

So wenig der Luzerner Künstler Paul Louis Meier in der Auseinandersetzung mit der menschlichen Figur, die sich mittlerweile über sein ganzes künstlerisches Leben erstreckt, zu einem erschöpfenden und endgültigen Schluss gekommen ist, so spannend und eindrucklich bleiben die Begegnungen mit seinen gegossenen und gezeichneten Körpern.

Es ist, als ob man einen alten Bekannten trafe, wenn man sich in einer neuen Ausstellung des Künstlers umschaut. Die imposanten Bronzen, lebensgross aus Zylindern und Kuben gebaut, mit schrundiger Oberfläche und stämmig wie Bäume, wirken vertraut. Und doch irritieren diese auf ihre wesentliche Struktur und auf ein Bein reduzierten, fast gesichtslosen Figuren stets wiederum aufs Neue. Sie fordern den Blick des Betrachters und suchen

den Dialog mit ihm auf Augenhöhe.

Diese aussergewöhnlichen Begegnungen sind aktuell im Kunst- und Kulturraum Grunder Perren in Adligenswil möglich. Dort wird eine schöne Auswahl von Plastiken und Zeichnungen des Künstlers präsentiert. Im Zentrum der Ausstellung stehen drei grosse Bronzefiguren, von denen eine prominent im Aussenraum platziert ist und die alle durch ihre schier unverrückbare statische Präsenz beeindruckt.

Ebenbürtige Zeichnungen

Daneben sind die zum Teil ebenfalls lebensgrossen Figurenzeichnungen in der Galerie von fast frivoler Leichtigkeit. Der Künstler macht durch die dynamisch bewegten Strichmuster und die eingrenzenden Flächen

die inneren Strukturen der Körper sichtbar.

In der Ausstellung wird deutlich, dass die Zeichnungen den Anspruch als eigenständiges Werk für sich reklamieren, das gleichberechtigt neben dem plastischen Œuvre besteht. Sie sind keine Studien oder Skizzen, sie sind ebenso autonom, wie es auch die Kleinplastiken sind, die auf vergleichsweise fast schon spielerische Art das Verhältnis von Figur und Raum thematisieren und dabei spannend variieren.

Kurt Beck

kultur@luzernerzeitung.ch

Hinweis

Galerie Grunder Perren, Luzernerstrasse 15, Adligenswil. Do/Fr 14–18.30, Sa 13–16 Uhr. Noch bis am 28. April 2018. www.grunderperren

Überschäumende Energie und flirrende Leichtigkeit

CD Das Duo Leonore veröffentlicht seine zweite CD. Darauf verschmilzt die Klangsprache der Musiker.

Maja Weber ist Cellistin in dem von ihr gegründeten Stradivari-Quartett, mit dem sie unter anderem das Stradivarifest in Gersau veranstaltet. Sie tritt aber auch mit dem Pianisten Per Lundberg im Duo Leonore auf. 2014 schlossen sie sich zu dem Duo zusammen, dessen Name als Huldigung auf Beethoven und dessen Bedeutung für die Besetzung Cello/Klavier verstanden werden soll. So sind auf der ersten CD Sonaten von Beethoven zu hören.

Nun wurde die zweite CD des Duos Leonore mit den beiden Duos Leonore von Johannes Brahms in Hamburg aus der Taufe gehoben. Brahms hat seine erste Sonate für Cello und Klavier e-Moll op. 38 mit 28 Jahren ganz in Verehrung für Beethoven komponiert. Weber und Lundberg gelingt es, ihre Klangsprache so zu verschmelzen, dass der samtene bis raue Klang des Cellos, der

«Suggia» von Stradivari, in jeder Lage hervorragend zu hören ist. Lundberg spielt selbst vollgriffige Akkorde noch durchsichtig.

Dass Johannes Brahms seine zweite Sonate für Cello und Klavier 1886 am Thunersee geschrieben hat, ist in der Aufnahme farbenreich zu hören. Das Werk spannt den Bogen von überschäumender, wild bewegter Energie über liedhafte Schwelgerei und heftige Triolenrhythmen bis zu sanften Melodien. Maja Weber kann durch kraftvollen Bogenstrich, den sie im Pianissimo weich führt, jede Nuance genau akzentuieren, und Per Lundberg beherrscht eine immense Palette an Klangfarben von flirrender Leichtigkeit bis zu vehementer Fülle. (gn.)

Hinweis

Duo Leonore, Sonaten für Cello und Klavier (Solo Musica).